

Rede des Kämpferischen Frauenbündnisses Köln
zum „Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen“ 2018

Liebe Freundinnen,

Gewalt gegen Frauen hat viele Gesichter und genauso vielfältig ist unser Widerstand. Mit der Me-too-Kampagne im letzten Jahr haben wir zu Hunderttausenden und weltweit die alltägliche sexuelle Gewalt an Frauen aus dem Dunkel ans Licht der Öffentlichkeit geholt. Vielen Frauen hat dies Mut gemacht, gegen ihre besondere Unterdrückung nur aufgrund ihres Geschlechts ab jetzt laut ihre Stimme zu erheben. Heute entwickeln immer mehr Mädchen und Frauen ein ganz neues Selbstbewusstsein. Sie sind zu einem nicht mehr wegzudenkenden Teil einer fortschrittlichen gesellschaftlichen Bewegung geworden, die sich gegen die zunehmende Rechtsentwicklung der Regierung und ihrer Parteien wendet, denn diese ist verbunden mit umfassenden Angriffen auf die soziale und politische Lage von uns Frauen!

- Wir akzeptieren in keinsten Weise die von den Medien hochgepuschte faschistoide Hetze der AfD, die Flüchtlingsfrauen und Migrantinnen zu Menschen 2. und 3. Klasse erklärt. Gegen eine solch rassistische und frauenfeindliche Politik gehen wir auf die Straße, denn sie ist eine Steilvorlage für die staatliche Gewalt von Polizei und Ausländerbehörden. Wohin das führt, zeigte sich jüngst in Thüringen: Ein werdender Flüchtlingsvater sollte aus dem Krankenhaus abgeschoben werden, während seine Frau mit Geburtswehen im Kreißsaal lag. Doch mutige Hebammen verhinderten das!
- Wir sind auch nicht einverstanden mit dem zunehmenden Abbau unserer demokratischen Grundrechte. Zurecht reißen sich Mädchen und junge Frauen ein in den Widerstand gegen die neuen Polizeigesetze. Mit diesen soll berechtigter Protest kriminalisiert und als sogenannte „drohende Gefahr“ schon im Vorfeld mundtot gemacht werden. Wie weit der Abbau demokratischer Rechte geht, zeigt das Gerichtsurteil gegen unsere Freundin Latife, Mutter und Frauenaktivistin, die allein aufgrund ihrer fortschrittlichen Gesinnung zu einer Gefängnisstrafe von über 3 Jahren nach § 129 a verurteilt wurde. Wir werden nicht locker lassen in der Solidarität mit all den von staatlicher Gewalt betroffenen Frauen – ob für Latife, für unsere Kölner Freundin Elif, deren Sohn Adil in der Türkei seit über einem halben Jahr zu Unrecht in Untersuchungshaft sitzt, oder für die Kölner Sängerin Hozan Cane, die seit Juni in Istanbul in Haft saß und jetzt zu 6 Jahren Gefängnis verurteilt wurde.

Bei Demonstrationen und Protesten treten Frauen für ihre Rechte und gegen Unterdrückung und Gewalt ein, sie prangern die Armut der Alleinerziehenden und Rentnerinnen genauso an wie die besondere Ausbeutung in sogenannten Frauenberufen, sie stellen ihre Forderungen an die Regierung und treten ein für Menschenrechte, Demokratie und Freiheit. So zuletzt bei der großen //unteilbar-Demonstration am 13. Oktober in Berlin, als insgesamt 240.000 Menschen auf die Straße gingen.

Auch weltweit kämpfen Frauen gegen die Rechtsentwicklung vieler Regierungen und ihrer Parteien. In vielen Ländern kämpfen sie um ihr Recht auf Schwangerschaftsabbruch, organisieren Massendemonstrationen gegen Vergewaltigungen, klagen Gewalt an Frauen als Folge imperialistischer Aggressionen und Kriege gegen die Völker an, in denen die Frauen zu Opfern und Kriegstrophäen werden. Ob Türkei, Iran, Saudi-Arabien – mit den faschistischen Regierungen dieser Länder pflegt die Bundesregierung enge wirtschaftliche, militärische und politische Beziehungen. Sie macht sich damit mitschuldig an der Gewalt und brutalen Unterdrückung der Frauen in diesen Ländern!

Machen wir uns gerade am heutigen „Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen“ bewusst, dass die Gewalt, die viele Frauen durchmachen, gesellschaftliche Ursachen hat. Gewalt an Frauen ist auch Bestandteil der Antwort der Herrschenden auf sich vertiefende Krisen, weltweit verschärfte Konkurrenz und zunehmende Kriegsvorbereitung. Doch wir Frauen wollen eine lebenswerte Zukunft, eine Gesellschaft, in der von einer wirklichen Befreiung der Frauen gesprochen werden kann! Das kann nur in einer Gesellschaft ohne Ausbeutung und Unterdrückung Wirklichkeit werden.

Deshalb:

- Organisieren wir uns und kämpfen wir gemeinsam für unsere Interessen!
- Schließen wir uns über Ländergrenzen hinweg zusammen und stärken die internationale Frauenbewegung!
- Werden wir Frauen Teil einer breiten gesellschaftlichen Bewegung gegen die Rechtsentwicklung in unserem Land!
- Wachsen wir zusammen zu einer gesellschaftsverändernden Kraft, damit Visionen nicht Träume bleiben, sondern Wirklichkeit werden!